

Calwer Wochenblatt

№ 155.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserationspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Begleitorte; außer Begleit 12 Pf.

Samstag, den 1. Oktober 1904.

Abonnementpreis: in d. Stadt pr. Viertel 3 Mk. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Belegg. f. d. Orts- u. Nachbarortkreise 1 Mk., f. d. sonst. Bezugs 3 Mk. 1.10. Bestellgeld 20 Pf.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden aufgefordert, die **Empfangsbefcheinigungen über Familienunterstützungen** der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften in **aller Eile, spätestens bis 5. Oktober d. J., an die Oberamtspflege** einzusenden.

Calw, 28. September 1904.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Wir machen auch an dieser Stelle aufmerksam auf den Vortrag, den Pastor Pfender aus Paris am Sonntag Abend im Vereinshaus halten wird. Derselbe, ein geborener Elässer, ist seit 12 Jahren im Werk der Evangelisation in Frankreich tätig und wird darüber gewiß interessante Mitteilungen zu machen haben.

Calw. Der frühere Begleiter Stanley's in Zentralafrika, Oberleutnant a. D. Th. Westmark, der schon in verschiedenen Orten unter großem Beifall gesprochen hat, gedenkt hier demnächst einen Vortrag zu halten, der jedermann zugänglich ist. Ueber die Westmark'schen Vorträge schreibt das „Leipz. Tageblatt“: „Auf dem Rathgeber des kaufmännischen Vereins in Leipzig stand Theodor Westmark, der über seinen Aufenthalt bei den Kannibalen am oberen Kongo berichtete. Er sprach mit Feuer und Energie. Die hochinteressanten, oft Grausen erregenden Schilderungen wurden mit großem Interesse aufgenommen.“ — Näheres wird durch Inserat bekannt gegeben.

Grumbach, 28. Sept. Ein böser Vorfall ereignete sich laut Pforz. Anz. hier am Sonntag. Der etwa 14jähr. Sohn des Hirschwirts Strobel hatte sich in einer Pforzheimer Fabrik bedeutende Unrechlichkeiten zu schulden kommen lassen und wurde dafür vom Vater in so roher Weise mißhandelt, daß sofort der Arzt gerufen werden mußte. Der Vater soll dem Jungen u. a. die Brust eingetreten haben und soll der Zustand des Unglücklichen lebensgefährlich sein. Der Mann wurde denn auch von der Gendarmerie nach Neuenbürg zur Haft gebracht und zwar in einem Wagen, da er sich weigerte, mitzugehen.

Stuttgart, 27. Sept. Auf dem Pragerfriedhof wurde heute vormittag der im Alter von 74 Jahren verstorbene Oberregierungsrat a. D. Frhr. Oskar v. Wächter beerdigt. Im Trauergefolge befanden sich u. a. Geheimrat v. Hef, Archib. Direktor Dr. v. Stälin, Offiziere des Artillerieregiments Nr. 29, bei dem ein Sohn des Verstorbenen als Hauptmann steht. Stadtpfarrer Gerol beschränkte sich nach dem Wunsche des Verstorbenen darauf, einen kurzen Rückblick auf dessen äußeren Lebensgang zu werfen. Frhr. Oskar v. Wächter war in Stuttgart 1830 als Sohn des Obertribunalrats und Kammerherrn Frhrn. Ad. v. Wächter geboren. Er studierte die Rechte und wirkte viele Jahre hindurch als Oberregierungsrat beim kgl. Geheimen Rat. Vor 10 Jahren nötigte ihn Krankheit, in den Ruhestand zu treten. Zu Beginn und am Schluß der

Trauerfeier spielte das Musikcorps des Art.-Regts. Nr. 29 Choräle.

Stuttgart, 29. Sept. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 300 Ztr. Preis 3.50—3.80 M. per Ztr. Salattartoffeln kosteten bis 4.50 M. per Ztr. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 800 Stüd. Preis 14—22 M. für 100 Stüd. — Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 2200 Ztr. inländisches St. Preis 4.70—5.10 M. per Zentner.

Cannstatt, 28. Sept. Das landwirtschaftliche Hauptfest fand heute bei sehr ungünstiger Witterung statt. Während an den drei ersten Tagen das Wetter günstig war, fing es gestern Abend zu regnen an. Obgleich das Regenwetter heute den ganzen Tag anhielt, hatte sich ein zahlreiches Publikum im Kreis und auf der Tribüne eingefunden und wurde das aufgestellte Programm durchgeführt. Anwesend waren die Oberhofstaaten, die Oberhofchargen, die Minister, hohe Offiziere, der Präsident der Kammer der Standesherrn, Graf Nechberg-Rothendörfer, der Präsident der Abgeordnetenversammlung, Bayer; Stadtdirektor Nidel, als Vertreter der Stadt Stuttgart Gemeinderat Dr. Reith und Bürgerausschuhobmann Löcher. Gegen 1/11 Uhr fuhren die Majestäten begleitet von der Stadtgarde zu Pferd an der Haupttribüne vor, wo sie vom Minister des Innern v. Bismarck, dem Präsidenten der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Frhr. v. Ow, Oberamtmann Nid und Oberbürgermeister Rast empfangen wurden. An den Empfang schloß sich zunächst die Besichtigung der von der Wilhelmshofmühle, der landwirtschaftlichen Anstalt Hohenheim und der Weinbauschule Weinsberg aufgestellten prächtigen Sorten von Obst, Trauben und Gemüsen. Hierauf begab sich die Königin in das Königszelt, während der König unter Führung von Minister v. Bismarck und Präsident v. Ow einen Rundgang durch die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen machte. Anschließend daran begann sofort die Preisverteilung, die durch die Vorführung einer Anzahl Pferde aus dem k. Privatgestüt, dem k. Landgestüt und dem Remonte-Depot Breithäfen eingeleitet wurde. Die prämierten Tiere wurden am Königszelt vorbeigeführt, wobei der König die Preise überreichte. Hierauf folgte die Vorführung von 6 dreijährigen Hengsten aus dem kgl. Landgestüt am Trabewagen und das Vorreiten von älteren Pferden der Kavallerie. Den Schluß bildete die Vorführung eines bespannten Geschüzes der Feldartillerie. Gegen 1/1 Uhr verließen die Majestäten, von dem Publikum mit Hochrufen begrüßt, den Festplatz. — Die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte war über die Dauer des Volksfestes sehr zahlreich besucht. Angesichts der Erfahrung, daß die Verwendung von Torfstreu und Torfmüll für die Landwirtschaft noch immer nicht in ihrer vollen Bedeutung gewürdigt zu werden scheint, hat das kgl. Torfwerk in Schussenried erstmals ihre Erzeugnisse an Torfstreu und Torfmüll zur Ausstellung gebracht. Auch die Viehausstellung war gut besucht. Zur Verteilung kamen 183 Preise und zwar für Pferde 32, für Rindvieh 104, für Schafe 9, für Ziegen 21, für Schweine 28 Preise. — Auf dem Budenplatz war der Besuch

infolge des anhaltenden Regens sehr schwach, weshalb die Wirt- und Schaubudenbesitzer am letzten Tage schlechte Geschäfte gemacht haben.

Cannstatt, 29. Sept. Der Personenverkehr über die Volksfesttage bei der Eisenbahn als auch bei der Straßenbahn hat sich in jeder Beziehung glatt abgewickelt. Der stärkste Verkehr war am Sonntag zu bewältigen, während am Mittwoch, als am Haupttag infolge des Regenwetters kein besonders starker Verkehr zu beobachten war. Der Gesamtverkehr steht hinter dem im letzten Jahr bedeutend zurück. Die Sanitätswache auf dem Festplatz wurde wenig in Anspruch genommen und nur bei geringfügigen Verletzungen. Die Poststelle auf dem Festplatz hatte täglich eine reich bemessene Arbeitslast zu bewältigen. Es wurden täglich Tausende von Ansichtspostkarten befördert, obwohl das, was man an Ansichtspostkarten feilbot, weder originell noch wichtig war. Am Sonntag wurden an den beiden Schaltern der Poststelle etwa 20 000 Stück 5-Pfg.-Marken verkauft, dazu kommen noch Tausende von 3-Pfg.- und 2-Pfg.-Marken.

Ehlingen, 29. Sept. Raunmehr ist es gelungen, den Schupreller, der hier und in der Umgegend sein Unwesen trieb, in der Person des A. Merz aus Grumbingen OA. Göppingen zu ermitteln und in Sicherheit zu bringen. Derselbe, der sich schon wiederholt wegen Betrügereien zu verantworten hatte, gab sich als Rittergutsbesitzer u. s. w. aus, übernachtete stets in den besten Zimmern der Gasthöfe und verduftete am andern Morgen, ohne zu bezahlen.

Geislingen, 26. Sept. Die Erstellung einer Kühlhalle beim Schlachthaus hat sich schon längst als eine dringende Notwendigkeit herausgestellt, doch bildeten die Kosten immer ein unüberwindbares Hindernis. Nun hat sich die hiesige Metzgerinnung aber vor kurzem doch zum Bau dieser Kühlhalle entschlossen. Die Baukosten betragen 19 200 M.

Lüdingen, 28. Sept. (Schwurgericht.) Der Gipsergehelfe Jakob Kober von Stammheim OA. Calw war heute zweier Verbrechen des Straßenraubs beschuldigt. Er hat an verschiedenen Tagen 2 Nebenarbeiter, Bullinger und Ritter, unversehens überfallen, zu Boden geschlagen und ihnen unter schweren Drohungen ihr Geld abverlangt. Er stahl dem ersten 9 M. nebst Uhr und Kette, dem letzteren 16 M. samt Geldbeutel. Kober ist ein häufig vorbestrafter Mensch. Er leugnete die Täterschaft, doch mußte er eine am Tatort gefundene Tabakspfeife als die seinige anerkennen; auch fand man in seinem Bett den Geldbeutel des Ritter samt Inhalt versteckt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und verneinten die Fragen nach mildernden Umständen, worauf der Angeklagte neben dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht zu der Gesamtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Roitweil, 29. Sept. Das Schwurgericht verhandelte gestern die Strafsache gegen den 20 Jahre alten Gipsergehelfen Franz Kaver Schmolz von Sickingen OA. Hechingen. Der Angeklagte

befand sich am 6. Juni d. J. als Bediensteter eines Karussellbesizers auf dem Schiffe in Tuttlingen. In der Nähe des Karussells befand sich der verheiratete Athlet Endres aus Säckingen (Baden) mit einem Zirkus. Nach Schluß der Vorstellungen gerieten Endres und Schmold, welche sich nicht näher kannten, auf dem Heimwege aus geringfügiger Ursache in Streit. Der Athlet traktierte Schmold mit einem Stockfädel, worauf der Angeklagte zum Messer griff und auf Endres einstach, ohne wie er angeht, die Absicht zu töten gehabt zu haben. Endres erhielt neben mehreren Schnitt- und Stichwunden einen tiefen mit Wucht geführten Stich ins Herz, der ihn auf der Stelle tötete. Die Geschworenen bejahten die Frage nach Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. Das Urteil lautete auf 3 Jahre Gefängnis.

Vom Bodensee, 29. Sept. In Meersburg ist beim Gasthof zum wilden Mann ein Stück der Seemanns nebst dem Gartenhaus unter donnerähnlichem Getöse in den See gestürzt. Der See hatte bei Meersburg die am Ufer zu Tage tretenden Molassefelsen unterspült. Auf diesen ist bekanntlich ganz Meersburg erbaut.

Frankfurt a. M., 28. Sept. (Christlich-sozialer Parteitag.) In einer Vertretersitzung gab Stöcker einen politischen Überblick. Reichstagsabgeordneter Burckhardt erstattete den Tätigkeitsbericht. Als Ort des nächsten Parteitages wurde Essen gewählt. Mumm-Berlin beschäftigte sich mit der Presse. Es wurden Resolutionen für die Mittelstandsbewegung, für die Unterdrückung des Herero-Aufstandes und für eine christliche Kolonialpolitik angenommen. Ferner wurde der Wunsch nach einem Heimstättengesetz ausgesprochen. Heute vormittag hält nach einer einleitenden Ansprache von Stöcker Mumm-Berlin ein Referat über Finanzreform.

Dresden, 29. Sept. Das Befinden des Königs Georg hat sich infolge fünfstündiger ununterbrochener Nachtruhe etwas gebessert. Die Nahrungsaufnahme ist seit gestern etwas reichlicher und auch die Atmungsnot tritt in leichterer Form auf. Die Zusammenkunft der ganzen Familie am Krankenbett hat gestern nicht stattgefunden.

Trier, 29. Sept. In der vergangenen Nacht sprang der Unteroffizier Stahl vom Regement 174 mit seiner Geliebten, der verheirateten Kellnerin Vallemien von der Georgsbrücke in den Mosel. Ein nachspringender Mann rettete den Unteroffizier. Seine Geliebte erkrankt.

Braunschweig, 29. Sept. Bei Harzburg wurde auf den Hauptmann von Matthies von Infanterie-Regiment 135 ein Mordanschlag verübt. Der Überfallene wurde durch einen Schuß im Rücken und an der Schulter verletzt. Der Täter ist unbekannt.

Berlin, 22. Sept. Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, wird Gouverneur Lentwein anfangs Oktober mit einer ihm von General von Trotha zur Verfügung gestellten Eskadron nach dem Süden von Deutsch-Südwestafrika in das Groß-Namaland abziehen. Dort findet er noch zwei Kompagnien und eine Batterie vor. Diese Streitmacht wird genügen, die Eingeborenen im Zaum zu halten.

Kiel, 29. Sept. Wie die Kieler Neuesten Nachrichten melden, ist der Vorsteher des Geheim-Bureaus der Marineverft, Borkmeyer, heute mittag wegen Verrats militärischer Geheimnisse verhaftet worden. Er soll eine Zeichnung von Kriegsschiffen an eine fremde Macht ausgeliefert haben.

Paris, 28. Sept. Der Vertreter der „Neuen Freien Presse“ berichtet, daß er von der Prinzessin Louise ermächtigt worden sei, die Nachricht zu dementieren, wonach sie mit der Abfassung ihrer Memoiren beschäftigt sei. Es sei auch unrichtig, daß die Prinzessin in Lindenhof ein Tagebuch geführt habe. Sie habe dort nicht einmal frei über Feder und Papier verfügen können, sondern erst jedes Mal bitten müssen, solches zu erhalten. Sie bedauert die Ausführungen in der Presse, welche ihr mehr schaden als nützen können.

Vom japanisch-russischen Krieg.

London, 28. Sept. Der Berichterstatter des Daily Chronicle drahtet von der Liaotung-

Halbinsel vom 26. ds., daß die Japaner jetzt übermäßige Anstrengungen machen, um Herr von Port Arthur zu werden. Das Bombardement sei Tag und Nacht im Gange und werde täglich fürchterlicher. Die Granaten erreichen auch den Hafen und fügen den Kriegsschiffen Beschädigungen zu. Die Trinkwasserzufuhr ist abgeschnitten, die Munitionsvorräte sind nahezu erschöpft. Die Russen gehen sparsam mit ihrer Munition um. Die japanischen Belagerungsgeschütze, welche auf der östlichen Anhöhe aufgestellt sind, beherrschen einen Teil der Stadt und der See. Die Besatzung leistet heldenmütigen Widerstand und errichtet jede Nacht von Neuem Erdwerke.

London, 29. Sept. Aus Hsinminting wird gemeldet, daß nach dort hin gelangten Nachrichten der Vormarsch der Japaner auf Mukden in vollem Gange ist und daß Europa nicht im Stande sein werde, dort Widerstand zu leisten. Die Tatsache, daß große Mengen Vorräte von Hsinminting nach Tienling geschickt werden, sei bezeichnend für die Rückzugspläne der Russen. Alle Anstalten, die bis vor kurzem an der mandschurischen Bahn arbeiteten, werden zurückgeschickt. Falls die Russen Mukden räumen, wollen sie den chinesischen Gouverneur mit nach Norden nehmen, um die Kontrolle über die chinesische Bevölkerung zu behalten.

London, 29. Sept. Aus Tokio wird gemeldet: In Japan macht sich zum ersten Mal seit Beginn des Krieges Unmut über das Fehlschlagen der Angriffe auf Port Arthur geltend. Einige Blätter reden dem General Rogi, Selbstmord zu begehren. Man glaubt jetzt, daß Port Arthur noch zwei bis drei Monate aushalten kann. Rogi erhält diese Woche 10 bis 12000 Mann Infanterie als Verstärkungen und mehrere neue Belagerungsgeschütze. Die zurückgekehrten Verwundeten berichten, die Russen leisteten geradezu wahnsinnigen Widerstand.

Mukden, 29. Sept. Die Japaner drängen auf der ganzen Front vor. Sie werden durch die Kosaken Mischtschenkos und Samsonows stark aufgehalten und zurückgebrängt. Angeblich gut unterrichtete Chinesen erzählen, daß hauptsächlich Frauen und Kinder aus den umliegenden Orten massenhaft nach Mukden ziehen, wo zur Zeit noch kein Anzeichen von Beunruhigung herrscht und der Handel seinen ruhigen Gang geht.

Tschifu, 29. Sept. Nach Mitteilungen einer russischen Dame, die mit einem Kinde und einigen chinesischen Dienern Port Arthur in einer Dschunke verlassen hat und vorgestern hier eintraf, befinden sich der französische und der deutsche Militär-Attaché noch in Port Arthur. Die Behörden verboten ihnen den Platz zu verlassen, weil sie befürchteten, daß sie etwas über die Lage der Festung verraten könnten.

Wladivostok, 29. Sept. Nach einem in den letzten Tagen aus Port Arthur eingetroffenen Bericht sind zwei japanische Torpedoboote und ein japanischer Dampfer auf Minen aufgelaufen und gesunken. Ferner wurde ein Kreuzer schwer beschädigt. Zwei russischen Schiffe gelang es nach heftigem Kampfe, sich zweier japanischer Torpedoboote zu bemächtigen, welche damit beschäftigt waren, am Eingange des Hafens Minen zu legen. Die russischen Schiffe in Port Arthur sollen sobald als möglich einen Ausfall versuchen. Die Torpedoboote unternehmen täglich Ausfahrten aus Port Arthur. In Dalny und Talienwan sind die Spitäler mit Verwundeten angefüllt.

Vermischtes.

— Das große Brandungslut in Binsdorf beherrscht umso mehr die öffentliche Diskussion in Württemberg, als die Binsdorfer ungleich schlimmer daran sind als die Abgebrannten von Isfeld. Gerade der Umstand, daß jetzt der Winter vor der Tür steht, zeitigt recht betrübende Erscheinungen. Die arbeitsfähigen Menschen müssen in Binsdorf zurückgehalten werden, während kranke Leute und Kinder, letztere sogar unter Trennung von ihren Eltern in Nachbargemeinden unterzubringen sind. Dabei zeigt sich lt. Staatsanzeiger der arg betrübende Umstand, daß den Binsdorfern bis jetzt bei weitem nicht diejenige Opferwilligkeit entgegengebracht wird wie den Bewohnern von Isfeld. Mühte sich doch der Stadtschultheiß in Binsdorf darüber auszuweisen, daß die Binsdorfer für Isfeld eine in Anbetracht ihrer eigenen Ver-

hältnisse recht ansehnliche Beisteuer geliefert haben, und da hatte man die Binsdorfer noch verdächtigt, sie hätten für Isfeld bloß vier Mark beigegeben. Sehr erfreulich ist gegenüber solchen unangenehmen Erscheinungen, die hoffentlich bald verschwinden, die große Opferwilligkeit einzelner Personen und Institute. Außer den schon vor 8 Tagen genannten namhaften Beiträgen sind in der letzten Woche nochmals recht erfreuliche Summen von einzelnen Persönlichkeiten und Instituten geflossen. Kaisers Kaffeegeschäft in Bietzen a. Rh. hat, wie den Isfeldern so auch den Binsdorfern, die beträchtliche Summe von 1000 M. überwiesen. Verschiedene Gemeinden des Landes, voran Stuttgart, haben gleichfalls zusammen mehrere Tausende von Mark bewilligt. Kommerzienrat Vehr in Balingen 200 M., die Tübingen Chronik 300 M., der Schwarzwälder Bote 300 M., die Städte Ulm und Heilbronn je 500 M., die Stadt Neulingen 250 M. Große Not herrscht namentlich an Betten für Kinder. Man muß nämlich ein Kinderasyl für 120 Kinder errichten, und dazu fehlen noch alle Einrichtungen. Es darf deshalb wohl auch an dieser Stelle wiederholt die Bitte um gütige Zuwendungen für die armen Binsdorfer ausgesprochen werden. — (Wir sind, durch diese Darlegung angeregt, gerne bereit, Gaben für die Binsdorfer entgegenzunehmen. Red. d. Wochenbl.)

— 1000 Mark Honorar für ein Gedicht setzt die „Gartenlaube“ als Preis für das beste volkstümliche Mollke-Gedicht aus. Glücklicher Poet, dem der große Wurf gelingt; ein höheres Honorar wurde für wenige Verse bisher wohl noch nicht geboten. — Näheres ist aus Halbschrift 23 der „Gartenlaube“ zu erfahren.

— Ein französischer General als Gastgeber deutscher Soldaten. Im Laufe dieses Sommers brachte General Pistor aus Lyon auf seinem bei Vergzabern in der südlichen Rheinpfalz gelegenen Gute „Villa Pistoria“ einen längeren Urlaub zu. Während dessen ereignete sich, wie pfälzische Blätter berichten, folgendes Vorkommnis: Bei einer Feldübungsübung des 60. Infanterie-Regiments aus Weichenburg postierten sich zwei Flaggensignalisten in der Nähe der „Villa Pistoria“, und dabei geschah es, daß die beiden Marschöhne — zwei Gefreite — in den Hof des Anwesens gelangten. In diesem Augenblick erschallten von den südlichen Vergeshügeln die ziehenden Töne „Das Ganze halt!“ Es folgte ein Aufsehen, und während dort drüben die Offiziere zur Kritik versammelt waren, wurden die beiden Gefreiten von dem französischen General aufs freundschaftlichste bewirtet. Ein Sergeant der „Sechziger“, der später hinzukam, erhielt die Visitenkarte des Generals, übernahm aber im Übermaß der Freude über die reichliche Bewirtung, mit wem er die Ehre hatte, sich zu unterhalten. Erst als nach dem Signal „Sammeln“ die Glucklichen zum Regiment zurückgeführt waren, nahmen sie genaue Kenntnis von dem Inhalt der Karte und waren nicht wenig erstaunt, zu erfahren, daß ein General des französischen Heeres ihr Wirt gewesen war. Natürlich kam das Vorkommnis auch den Regimentsoffizieren zu Ohren, die darüber auch erfreut gewesen sein sollen.

Gottesdienste.

18. Sonntag nach Trinit., 2. Okt. Vom Turm: 272. Predigt: 270. Zeit mit auf 11. 9½ Uhr: Vormittags-Predigt, Herr Dekan Ros. 1 Uhr: Christenlehre für die Schüler. 2 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid. Abends 8 Uhr: Vortrag im Vereinshaus von Hrn. Pastor Pfender aus Paris über die Evangelisation in Frankreich.
Donnerstag, 6. Okt. 8 Uhr abends im Vereinshaus: Bibelstunde, Herr Vikar Volz.

Reklameteil.

MESSMER'S THEE
berühmte Mischungen, hervorragend fein, ausgiebig und billig im Gebrauch. Zu haben bei **Carl Costenbader.**

Kaiser - Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **zarte weisse Hände.**
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Toilet-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung, betr. die Armenpflege.

Nachdem der bisherige Armenpfleger und Krankenhausverwalter, H. Siebenrath, aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amt zurücktreten mußte, ist mit dem 1. Oktober d. J. Herr Gemeinderat und Glasermeister **Häusler** zum **Krankenhausverwalter und Armenpfleger**; Herr Ratschreiber **Dreher** zum **Rechner der Armenpflege** bestellt.

Die Aufsicht im Kranken- und Armenhaus und die praktische Fürsorge für die Unterstützungsbedürftigen und ihre Beaufsichtigung liegt Herrn Armenpfleger Häusler ob, an den die Unterstützungsgefuche zunächst zu bringen sind. Die aus der Verwaltung des Krankenhauses sich ergebenden **Rechnungen der Geschäftsleute** sind bei dem Rechner, Herrn Dreher, Rathhaus Zimmer 13, einzureichen. Durch denselben Beamten erfolgt die **Auszahlung der Unterstützungen** (Wohngelder, Hauszinsbeiträge) wie bisher im Wartezimmer der Stadtpflege.

Die Ausstellung der **Aufnahmescheine ins Krankenhaus** erfolgt nach wie vor durch das Stadtschultheißenamt.

Calw, den 30. September 1904.

Ortsarmenbehörde:
Vorst. Stadtschultheiß Conz.

Bitte um Gaben.

Durch den Brand vom Sonntag, den 25. ds. Mts., welcher das den Familien Andreatta, Dittus und Linkenheil im Entenschnabel gehörige Haus zerstört hat, sind zwei dieser Familien des Notdürftigsten beraubt und hilfsbedürftig geworden. Wenn auch der ersten Not durch die zuständigen Behörden gesteuert ist, so dürfen wir uns doch an die Einwohner der Stadt Calw die Bitte erlauben, es möchte für diese Familien das Notwendigste an Manns- und Frauenkleidern, Leibwäsche, Schuhen und Hausrat von milder Hand beigegeben werden. Es sind 2 erwachsene Manns- und 5 erwachsene Frauenpersonen, und 3 Kinder männl. Geschlechts im Alter von 6, 13 und 16 Jahren und 1 Mädchen von 14 Jahren zu kleiden.

Um nicht ein Uebermaß von Gaben herbeizuführen, wird gebeten, Herrn Armenpfleger Häusler oder dem Unterzeichneten die zur Verfügung stehende Gabe auf einem Zettel zu bezeichnen, worauf der Bedarf gegen Ausweis abgeholt wird. — Allen Gebern herzlichen Dank.

Calw, 30. September 1904.

Ortsarmenbehörde:
Vorstand: Stadtschultheiß Conz.

Gräfenhausen.

Herbst-Anzeige.



Die allgemeine Weinlese beginnt hier am Dienstag, den 4. Oktober.

Da die Trauben durchweg gesund und gut ausgereift sind, muß die Qualität eine recht gute werden.

Käufer sind freundi. eingeladen.

Gräfenhausen, 26. September 1904.

Schultheißenamt.
Kircher.



Reuhengkeit.
Am letzten Sonntag ist hier ein **schottischer Schäferhund**, gelb mit weißen Platten, **zugelaufen**.

Derselbe kann innerhalb 8 Tagen gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden, andernfalls dessen Versteigerung anberaumt wird.

Den 28. September 1904.

Schultheißenamt.

Vortrag

im Vereinshaus

am Sonntag, 2. Okt., abends 8 Uhr, von Pastor Pfender aus Paris über das Werk der **Evangelisation in Frankreich**.

Das Opfer ist für dieses Werk bestimmt.

Schwarzwaldverein.



Sonntag, den 2. Oktober, **Ausflug**

auf den „Kühlen Berg“ mit Benützung der Bahn. Abfahrt 11.49 vorm., Ankunft hier abends 5.55. **Marzzeit 3 Stunden. Gäste sind willkommen.**

Der Aussch.:

Thomasmehl

ist eingetroffen.

E. Georgii.

Nächste Woche hat

Laugenbrezeln

Eduard Pfommer,
ob. Ledereck.

Fässerverkauf.

Anfangs nächster Woche habe 220 Eiter haltende Fässer zu verkaufen; ferner einen gut erhaltenen, 654 Eiter haltenden **Weinfässerling** sofort abzugeben.

Schneider, Rüfer, Calw.

Schützengesellschaft Calw.



Nächsten Sonntag, den 2. Oktober, nachmittags, wird das

Obstausschießen

abgehalten, wozu freundlichst einladet

Das Schützenmeisteramt.



Turnverein Calw.



Einladung.

Zu dem am nächsten Samstag, den 1. Oktober ds. Js., von abends 7 1/2 Uhr an, im Badischen Hof stattfindenden

Tanz-Kränzchen

verbunden mit **turnerischen Aufführungen der aktiven Turner und Übungen der Damenriege**, beehren wir uns, unsere verehrl. Mitglieder und Zöglinge mit ihren Angehörigen, sowie die werten Angehörigen der Mitglieder der Damenriege hiedurch freundlichst einzuladen und um zahlreiches Erscheinen zu bitten.

Der Turnrat.

Besondere Einladungen durch Karten oder Circulare unterbleiben.

Bezirks-Bienenzüchter-Verein Calw.



Am nächsten Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet in **Gehingen** im Gasthaus zum „Hirsch“ eine **Versammlung** statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Delegiertenversammlung in Ulm.
2. Vortrag von Hrn. Lehrer Günther über Ein- und Ueberwinterung der Bienen.
3. Einklassierung der Jahresbeiträge.

Mit der Versammlung soll auch eine kleine Ausstellung verbunden werden. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

namens des Ausschusses:
J. Knecht, Vorstand.

Kaninchen-Büchter-Verein.



Monatsversammlung Samstag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr, bei Mitglied Leber zum **nassen Ed. Tagesordnung: Ausstellung.**

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Aussch.:

Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz.



Sonntag, den 2. Oktober, nachmittags 3 Uhr,

Versammlung

im Gasthaus zum Schiff. Tagesordnung: **Besprechung von Ausstellungsangelegenheiten.**

Um recht zahlreiche Beteiligung besonders seitens der Aussteller bittet

Der Aussch.:



Meine Neuheiten in

Damenblousen und Unterröcken

für Herbst und Winter

sind zum größten Teil eingetroffen und empfehle solche zu außerordentlich billigem Preis.

Emilie Herion.

Neuen

reinheffischen Rotwein

und

badischen Weisswein

in verschiedenen Qualitäten

empfehlen

Giebenrath & Klinger.

Meine Ausstellung in **Modell-Hüten,** sowie den Eingang sämtlicher Neuheiten zeige empfehlend an. **Carl Kleinbub.**

Während der ganzen Saison halte ich große Auswahl in garnierten
Hüten in jeder Preislage.

Die Damenkonfektion

für Herbst und Winter
von Hermann Gfrörer, Tübingen,
Kleider- u. Blousenstoffe
sowie eine sehr reichhaltige Musterkollektion mit den
neuesten Dessins ist eingetroffen und empfehle solche
höflichst
Julie Schimpf,
oberes Lederach, I. Stock.

Saison-Neuheiten in herrenkleiderstoffen

für Herbst und Winter,
Damenloden für Costume in vorzüglichen Qualitäten,
sowie eine Musterkarte mit hervorragenden Neuheiten empfiehlt
C. G. Pfeiderer,
Tuchmacher.

Modell-Hüte,

sowie
sämtliche Neuheiten im Buch
empfehle zu billigem Preis.
Kätschen Salber.



Welches von beiden?

Die praktische sparsame Hausfrau gebraucht beide
Präparate. Sie verwendet für ihr feines Schuhzeug
aus Chevreau- und Box-Calf-**NIGRIN**
Leder die vorzügliche Creme
dagegen gebraucht sie für Kind- und Kalbleder-
Stiefel des schöneren Glanzes und der Billigkeit
wegen **Gentner's Wichse** in roten
nur **Dosen**.
Als Konservierungsmittel und zum Einfetten von
Leder- und Schuhzeug empfiehlt sich **Tranolin**.
Das seit Jahren rühmlichst bewährte
Die meisten Kolonial-, Material-, Drogerie- und Leder-
Geschäfte führen die drei Spezialitäten.
Schutzmarke. Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Asphalt-Pappe

Holzzement, Pflasterkitt, Parquettasphalt, **Carbolineum**,
Asphaltrohren, Teercordeln, **Isolierplatten**.
J. A. Braun, Stuttgart. K.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Empfehlung.



Zur Herbstsaison empfehle mein großes Lager in
Silz- und Seidenhüten
in den neuesten Faconen, sowie
Mützen in großer Auswahl
zu den billigsten Preisen.
Georg Kolb, Kürschner.

Bestellungen auf schönes
Tafelobst,
frisch vom Baum, nimmt entgegen
Carl Feldweg.

Mein Lager in
**Kammgarn,
Cheviot,
Tuch,
Buckskin und
Lodenstoffen**
in nur guten Qualitäten
halte bestens empfohlen.
Zur Ergänzung liegt die Muster-
karte von G. H. Keller's
Tuchhandlung, Stuttgart,
bei mir auf und sichere ich prompte
Bedienung zu.
K. Otto Vinçon
gegenüber dem Vereinshaus.

Teinach.
Im Einrahmen
von Bildern, Spiegeln, Hanssegen,
Sträußen und Kränzen aller Art,
sowie im
anfertigen von Vorhanggallerien
empfehle ich bei äußerst billigen Preisen
Gust. Schrägle,
Glasermeister.

Per 1. Januar 1905 habe in meinem
Wohnhaus ein freundl.
Logis
mit 3 kleineren Zimmern samt Zubehör
zu vermieten.
Ferner habe in meinem neu umge-
bauten Bozenhardt'schen Hinterhaus per
1. Januar oder später noch eine schöne
Wohnung
mit 3 Zimmern samt vollständigem
Zubehör, eventuell mit Gartenanteil, zu
vermieten.
Albert Schatterer.

**Zimmer
zu vermieten**
für sofort oder später an einen anstän-
digen Herrn Bahnhofstraße 412 b.

Ein williges, fleißiges
Mädchen,
das etwas kochen kann, in kl. Familie
gesucht bei gutem Lohn. Offerten sind
zu richten an **Jaques Hille**, Dur-
lacherstraße 30, Pforzheim.

Ein jüngeres ordentliches
Laufmädchen
wird zu baldigem Eintritt gesucht von
Frl. Elise Bänkle,
Bahnhofstraße.

Jeder steuerpflichtige Bürger

muß über das neue Einkommensteuergesetz
orientiert sein. Das hierzu geeignetste
Buch „**Pistorius, Einkommen-
steuergesetz**“, Preis ungeb. M. 3.—,
gebunden M. 4.— ist jetzt komplett und
zu haben bei
Friedrich Häussler,
Buchhandlung,
Telephon Nr. 61.

Ein Mützenmacher,
welcher in Militär- wie Studenten-
Mützen etwas bewandert ist, findet bei
sehr guter Bezahlung dauernde Be-
schäftigung.
F. Reiling, R. Hoffstädter,
Stuttgart.

Photographische
Anstalt **C. Fuchs, Marktpl.**
Neueste Einrichtung.
Aufnahmen bei jeder Witterung.
Entwickeln und ausfertigen von
Amateur-Aufnahmen.

Neue Salzheringe
frisch eingetroffen bei
Dalkolmo.

Ein Obalsaß
300 Liter haltend, verkauft wegen Platz-
mangel
Friedr. Herzog,
Messerschmied.

Gummischläuche
in verschiedener Stärke empfiehlt
Amalie Feldweg.

Klauenöl
präpariert für
Nähmaschinen u. Fahrräder
von **H. Möbius & Sohn**, Hannover.

Für mechanische
Schneidereien, Wagnereien,
Glaserien, Holzdrehereien u. s. w.
baut als Spezialität:
Motoren u. sämtl. Maschinen für Holz-
bearbeitung, Transmissionsen, Schmiedereien
Wärmeschichten und saubere Wandbögen bei
billigen Preisen u. günstigen Zahlungsbedingungen.
C. Kälble, Backnang
Motoren- und Maschinenfabrik.

Der Eisenbahnfahrplan
für den Bezirk (Wochenblattausgabe)
ist im Compt. ds. Bl. A 5 3 zu haben.
Die vorliegende No. enthält
1 Beilage z. Wochenblatt mit dem
Wintersfahrplan.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 155.

1. Oktober 1904.

Privat-Anzeigen.

Farben, Lacke und Öle

in allen Sorten, billigst bei

C. Serva.



Seit Jahrzehnten

stets gleichgebliebene, anerkannt vorzügliche Qualität besitzt der

echte Feigenkaffee

von

Andre Hofer, Freilassing.

Man achte stets beim Einkauf auf obige Schutzmarke.

Nur eine gute Tasse Kaffee

erfüllt ihren Zweck, anregend u. belebend auf Körper u. Geist einzuwirken.

Disque's beliebte Marke: **Elephanten-Kaffee**

ist reiner, gehaltvoller, gebrannter **Qualitäts-Kaffee**

Nur acht in Packeten mit dieser Schutzmarke per 120, 140, 160, 170, 180 u. 200 g.

Niederlage in Calw bei
Annie Feldweg,
Fr. Oesterlen's Nachf.

Riessner-Öfen

Anerkannt erste Marke.

Hygienisch idealstes System.

Original-Patent-Regulator.

Gasaussströmung und Explosionen ausgeschlossen.

Niederlage: Wilh. Seiz, Calw, Marktpl., Telef. 71.

Zaselnbirnen

feinste Sorten, meist Butterbirnen, verkauft

J. Ansch.

Einige fleißige

Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn gesucht.

H. F. Baumann,
meh. Strassenfabrik.

Ein kräftiger

Hansbursche

wird gesucht.

Handelschule.

Neben meinem rohen

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, halte ich selbstgebrannten, jede Woche frisch in denselben Qualitäten bestens empfohlen.

C. Serva.

Feuilleton.

Kochbuch verboten.

Nachbarsfinder.

Roman von B. v. d. Landen.

(Fortsetzung.)

Während Maxwell Dorothee ansah, sagte er sich, daß sie eigentlich nichts bejaß, was ihn besonders fesselte oder anzog. Aber trotzdem war er jetzt entschlossen, das entscheidende Wort zu sprechen. Mit einem jähen Entschluß stand er auf und trat an Dorothees Seite; er nannte ihren Namen und nahm ihre kleine Hand in die seine, und dann kniete er neben ihr nieder und flüsterte ihr von seiner Liebe ins Ohr und fragte sie, ob sie ihn wieder liebte.

Ihm war die Situation nicht ganz neu, wenn er sich auch sagte, daß sie insofern ernster zu nehmen war, als ähnliche, in denen er die Hauptrolle gespielt hatte, weil sie mit einer Heirat enden und er seine schrankenlose Freiheit aufgeben sollte. Die kleine Dorothee aber lauschte zum erstenmal den Worten der Liebe, und der, der sie sprach, war ein verführerischer, schöner Mann, ein Mann, den sie liebte; sie erschien sich selbst wie verwandelt und die ganze Welt um sie her eine andere.

„Wird der Papa „ja“ sagen, wird er Sie mir geben?“ fragte Edmund. Sie sah ihn zum erstenmal an, mit einem tiefen, vollen Blick ihrer herrlichen Augen.

„Papa hat mich lieb, er wird mich ja nur glücklich sehen wollen, sagte sie leise. Da legte er den Arm um die fast noch kindliche Gestalt, berührte im flüchtigen Augenblick ihre Wange, dann ihre Hand. Dorothees Erregung war ihm peinlich und unbehaglich.

„Ich möchte Sidonie mein Glück mitteilen,“ flüsterte er ihr zu und ging ins Nebenzimmer. Dorothee blieb wie träumend zurück; sie bedeckte die Hände über das erglühende Gesicht und dachte immer nur das eine, das befehlende, kaum glaubliche: „Er liebt dich, er liebt dich!“

Erst als sie Sidonies Seidenkleid neben sich rauschen hörte und Sidonie sie umschlang, glitten die Hände von ihrem Antlitz, und den Kopf an die Brust der Freundin zurücklehnd, flüsterte sie mit einem strahlenden Lächeln zu ihr aufsehend: „Sidonie ist es möglich, so viel Glück für mich, so viel?“

„Ja, mein Schatz“, lächelte die schöne Frau. „Aber auch Edmund empfängt durch dich sein Lebensglück.“

Maxwell stand etwas im Hintergrund, „Szenen“ waren ihm gräßlich, und er wünschte im stillen, daß nur alle die langweiligen Vorbereitungen, die von einer Verlobung und Heirat untrennlich sind, vorüber sein möchten.

Dorothee schlief in dieser Nacht fast gar nicht; ihr Herz war erfüllt von Liebe, von Dankbarkeit, von Glückseligkeit, und fast jeder Gedanke war ein süßes Gelübde, den Geliebten glücklich zu machen. Immer wieder wiederholte sie sich seine Worte, und es überkam sie dabei eine Wonne, ein Entzücken, wie sie es nie zuvor gekannt, noch für möglich gehalten hatte. Sie liebte ihn über alles, mehr als den, der ihr bisher das Teuerste gewesen war, ihren Vater, und sie ersah bei der Erkenntnis, daß sie Vater, Heimat, alles aufgeben könnte, um ihm in Armut und die weiteste Ferne zu folgen, wenn es von ihr verlangt würde.

Am kommenden Morgen erhielt Maxwell Urlaub und dampfte mit dem Schnellzug nach Reutlingen ab. Es war nachmittags gegen fünf Uhr, als er dort eintraf. Er nahm einen Wagen und fuhr direkt nach Professor Stoltenbergs Villa hinaus.

Tante Lotte stand am Fenster und sah in die Dämmerung hinaus. Seit Dorothee nach Wien gegangen, war es noch stiller im Hause geworden, und außerdem war über die beiden Zurückgebliebenen eine Sorge gekommen, der sie nicht Ausdruck gaben, die aber darum nicht weniger schwer für den Einzelnen. Es war eben das erste Mal, daß sie Dorothee fortgegeben hatten.

Die Gedanken der einsamen, alternden Frau flogen zu dem fernem Kinde; da bog ein Wagen um die Straßenecke und hielt vor dem Hause, und als Frau Lotte Stoltenberg den Leutnant Edmund von Maxwell aussteigen sah, erschraf sie so, daß sie die Hand aufs Herz drückte und ganz unwillkürlich ausrief:

„Ach Gott!“

Als dann das Mädchen herein kam und die Karte abgab, zitterte sie, daß sie kaum sprechen konnte, und als Maxwell vor ihr stand in seiner ritterlichen, vornehmen Männlichkeit, mit dem übermütigen Ausdruck in den Augen und dem stiegabewussten Lächeln auf den Lippen, da hatte sie plötzlich das Gefühl, als ob sie die Hände gegen ihn aufheben und ihn zutreten müßte:

„Laß sie uns, laß sie uns!“

„Ich störe, gnädiges Fräulein“, sagte er und wollte die kleine, zitternde, weiche Hand fassen; sie entzog sie ihm jedoch, vielleicht etwas zu schroff.

„Nein, Herr von Maxwell, das nicht. Aber ich bin erschrocken, es kann

nur etwas Außergewöhnliches sein, was sie herführt. Ich denke zuerst an das Kind, es ist Dorothee doch kein Unglück passiert?"

Sie fühlte, daß die Rede töricht war, aber sie wußte nichts anderes zu sagen; er sah sie mit einem eigentümlichen Ausdruck an.

"Ich will nicht fürchten, daß sie die Nachricht, die ich bringe, als ein Unglück betrachten, gnädiges Fräulein", sagte er langsam, „obgleich ich ihrem Herzen, das so mütterlich für ihre Nichte schlägt, vielleicht im ersten Moment ein Weh bereite. Ich komme, ihren Herrn Bruder um die Hand seiner Tochter zu bitten."

Sekundenlang erfolgte keine Antwort. Das alte Fräulein war sehr blaß geworden und das Herz schlug ihr angstvoll und unruhig in der Brust.

"Also doch," sagte sie ganz leise, „also doch!"

"Sie zürnen mir?" Er trat einen Schritt näher, und seine Stimme hatte einen weichen, einschmeichelnden Klang.

"Dorothee ist noch so jung," sagte sie, fast fliehend zu ihm aufsehend.

"Aber wir lieben uns. Die Jugend ist dabei kein Hinderungsgrund," meinte er lächelnd.

"Nein, nein, das nicht — aber — aber —"

In diesem Augenblick öffnete das Mädchen die Tür und meldete, daß der Herr Professor Herrn von Maxwell erwarte.

Maxwell wollte Tante Lotte noch um ihre Fürsprache bitten, aber ein Blick in das ernste, beinahe strenge Frauenantlitz ließ ihn davon absehen; er verneigte sich leicht und ging. Tante Lotte schritt mit gesenktem Haupt und seltsam schwerem Blick im Zimmer auf und ab.

"Einmal mußte es ja kommen," sagte sie halblaut, „aber daß er es ist, das will mir nicht gefallen; ich traue weder ihm noch seiner Schwester. Wer solche Augen hat, der hat kein Herz."

Drüben in dem Studierzimmer des einsamen Gelehrten war die Aussprache ähnlich, nur daß Maxwell mit seiner Werbung noch eine Beichte verbinden mußte, denn ohne diese Beichte, oder vielmehr, wenn der Professor sich nicht bereit erklärte, ihm Absolution und die nötige Summe zur Ausgleichung „einiger Verbindlichkeiten" zu geben, konnte er Dorothee nicht heiraten.

"So müssen wir beide auf unser Lebensglück, auf die Erfüllung unserer heißesten Wünsche verzichten, schloß er seine Rede und sah dabei so niedergeschlagen aus, daß der gütige Mann tiefes Mitleid mit dem Kummer und den Befürchtungen der Liebenden hegte."

"Und Sie lieben meine Kleine wirklich, ehrlich, aufrichtig?" fragte er, vor den jungen Offizier hintretend und die klaren, durchdringenden Augen fest auf das Antlitz des vor ihm Stehenden richtend.

Maxwell konnte ein leises Unbehagen nicht unterdrücken; der alte Mann fragte so ernst, so eindringlich, die ganze Sache bekam dadurch einen unbequemen feierlichen Anstrich.

"Aber, Herr Professor," stammelte er; dann, sich besinnend, griff er in seine Brusttasche, zog einen kleinen Brief hervor und überreichte ihn Stoltenberg. Es waren Dorothees Schriftzüge und die Hand des Professors zitterte, als er das Schreiben in Empfang nahm. Er trat von Maxwell zurück, um Dorothees Zeilen zu lesen.

"Mein einzig geliebter Vater!" schrieb sie. „Es ist mir noch alles wie ein wunderschöner Traum, und doch ist es Wirklichkeit. Er hat mich lieb. Du hast mir oft gesagt, wie herrlich es gewesen ist, als du und Mama euch lieb hattet und euch angelobt fürs Leben! Mein Väterchen, mache auch uns glücklich; alles, was ich als Bestes empfangen habe bis zu diesem Tage kam von dir, aus deinem Herzen, aus deiner liebenden Hand, gib mir nun auch das, was mein höchstes Glück sein wird: den Mann, den ich mit ganzer Seele liebe. Du und Tante Lotte sollt deshalb keine Einbuße erleiden an dem, was bislang euch gehörte. Ihr behaltet die alten Plätze in meinem treuen, dankbaren Herzen, und auch ihr kommt oft, oft zu uns und seid glücklich, das weiß ich, wenn ihr mich glücklich seht an der Seite eines edlen, herrlichen, geliebten Mannes. Stets immer, mein einziger Papa,

deine kleine Dorothee."

Die Hand mit dem Brief sank langsam herab, und Stoltenberg blickte ganz still vor sich nieder; ein tiefes Wehgefühl zog ihm das Herz zusammen.

Die Stunde war da, an die er wohl zuweilen gedacht, und die er doch immer wider weit von sich gewiesen hatte. Er sollte sein Kind fortgeben, und noch mehr, dies Kind, das er so lange gehegt, gepflegt, behütet wie seinen teuersten Schatz, dies Kind, das an ihm gehangen, wie niemand sonst, es verlangte fort von ihm, zu dem fremden Mann. Aber wenn es ihr Glück wäre? Dorothees Glück, er wollte es nicht stören, sie sollte glücklich sein, und was an ihm lag, so sollte kein Schatten auf dies Glück fallen.

Stoltenberg streckte Maxwell die Hand hin und lud ihn ein, neben ihm auf dem Sofa Platz zu nehmen; sie sprachen sehr lange, und als der Professor endlich aufstand, hatte Maxwell seine Beichte abgelegt, und seiner Vereinigung mit Dorothee stand nichts mehr im Wege. Es war alles geordnet, der Professor hatte sich weit über Erwarten großmütig gezeigt. Er verfügte über ein Vermögen, das selbst Maxwell's Erwartungen befriedigte. Maxwell würde in der Lage sein, ein großes Haus zu machen, ohne rechnen zu müssen, und alle seine Schulden sollten bezahlt werden. Stoltenberg dachte und handelte vornehm und beurteilte andere nach sich.

(Fortsetzung folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Deichslager'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

KNORR's
Hafermehl
in 30jähriger Praxis als bestes
Kindernährmittel bewährt,
Haferflocken,
Grünkernmehl,
Gerstenmehl,
Reismehl
für vorzügliche Schleimsuppen,
halte meiner verehrl. Kundschaft
bestens empfohlen.
Erhard Kern.

Ein junges, gebildetes, anspruchloses
Fräulein sucht zur Erholung in besserer
Privatfamilie

Pension

auf circa 1 Monat.
Offerten erbeten an Frau **Rollen-**
hoff, Stuttgart, Johannisstr. 10,
3 Treppen.

Spiegel.

Vorhang-Galerien,
Gold- und Polituren,
Oval- und Photographieramen,
Photographie-Ständer,
Haussegen, gerahmt,
Glasbilder und Diaphanien
hält bestens empfohlen
W. Schwämmle, Glaser,
beim Röhl.
Das Einrahmen von Bildern,
Blumen und Kränzen wird pünkt-
lich ausgeführt bei Obigem.

Quitten

verkauft in größeren und kleineren
Partien

J. Knecht.

Neue Fässer
gut gearbeitet, liefert in allen
Formen und Größen billigst
G. Sammann,
Küferei, Calmbach.
Bestellungen können auch bei Weg-
wart Sammann in Oberreichenbach
gemacht werden. D. Obige.

Ein Brädriger
Kinder-Sitzwagen
mit **Verdeck**, gut erhalten, ist zu ver-
kaufen. Zu erfragen auf dem Compt.
ds. Bl.

Eine freundliche
Wohnung
mit 3 Zimmern samt Zubehör auf
1. Januar zu vermieten.
Frau Hebele,
Rezgergasse No. 327.

Schönheit
verleiht ein zartes, reines **Gesicht**, rösiges
jugendfrisches **Aussehen**, weiße sammet-
weiche **Haut** und blendend **schöner Teint**.
Alles dies bewirkt nur: **Nadebeuler**
Stedenpferd-Pillemilch-Seife
von Bergmann u. Co., Nadebeul
mit echter **Seifenmarke**: Stedenpferd
A 50 in Calw: G. Pfeiffer, Herm. Beiser,
W. Schneider, Friseur u. Fr. Desterlen; in
Weilberstadt: Apotheker Rehlstetter.

Einige guterhaltene
Fässer
von verschiedener Größe hat zu ver-
kaufen
Frau Dr. Schiler,
Nonnengasse.

Atelier für
künstliche Zähne
von
Ed. Bayer
neben dem „Rösle".
Einsetzen künstlicher
Zähne, Plombieren,
Operationen.
Sorgfältigste Ausführung.

Kalender für 1905,
Abreißkalender,
Lösungsbücher
empfiehlt
Heinrich Melchinger,
Biergasse.

Sessel
in großer Auswahl, empfiehlt
äußerst billig
Chr. Buhl,
Seberstr. 157,
Sesselhandlung.

Per sofort oder 1. Januar eine
4zimmerige
Wohnung
samt Zubehör in der schönsten Lage
der Stadt, sowie der Nähe vom Bahn-
hof. Glasabschluß, Bäntwert; wenn
erwünscht Gartenanteil.
Zu erfragen auf der Red. ds. Bl.

Unterhosen.
Mein Lager in **Unterhosen** ist
wieder frisch sortiert und mache ich
hauptsächlich auf Unterhosen
ohne Nath
aufmerksam. Für Militär unentbehrlich.
W. Entenmann.

Käse-Offert.
Sehr fetten **Schweizerkäse** pr. Pfd.
zu 57, 65 u. 70 $\frac{1}{2}$, bei laibweise billiger.
Limburgerkäse Ia. sehr haltbar pr.
Pfd. 28 u. 30 $\frac{1}{2}$, **Limburgerkäse IIa.**
sehr haltbar pr. Pfd. 23—25 $\frac{1}{2}$
versendet in Kistchen von 30 Pfd. an
und in Postkolli unter Nachnahme die
Käseerei Renningen.

Ein Pferd,
sehr gut im Zug, verkauft
wegen Entbehrlichkeit
J. J. Biegler,
Weilberg.

Eine schwere
Fahrkuh
samt **Kalb**, unter 2 die
Wahl, sehr dem Verkauf aus
Johannes Dittus
in Lützenhardt.